

INKLUSION UND PARTIZIPATION

UE-L22.01129 | Frühlingsemester 2024

Montag 13.15-15.00 | MIS 03 Raum 3000A

04.03.2024 | Prof. Dr. Carmen Zurbriggen



INFORMATIONEN ZUR PRÜFUNG



Evaluation / Examen

Die kursintegrierte Evaluation mit Note (45 Minuten) findet während der letzten Lehrveranstaltung der Vorlesungseinheit statt.

Die Examenseinschreibung erfolgt für die Sommersession 2024.

Die Evaluation wird auch während den drei aufeinanderfolgenden Prüfungssessionen angeboten.

→ **Nähere Informationen in nächster Lehrveranstaltung vom 04.03.2024**

Schriftliche Prüfung: Organisatorisches

- Beginn: 13.15 Uhr
- Dauer: 45 Min.
- freie Sitzplatzwahl, jedoch Abstände einhalten (ggf. Anweisung Dozierende)
- individuelle Prüfungsleistung

Mitnehmen:

- ✓ Studierendenkarte (wird kontrolliert)
- ✓ Schreibzeug (ohne Etui)
- ✓ ggf. Wörterbuch (nicht digital)

Schriftliche Prüfung: Prüfungsformat

- Fragen zu verschiedenen Themenbereichen
- Kombination aus geschlossenen und offenen Fragen:
 - A. Wissensfragen:** ein oder mehrere Begriff/e oder Stichworte → *Begriffe korrekt verwenden*
 - B. Verständnisfragen:** kurze Antwort in ein paar wenigen Sätzen → *gut verständlich erklären (ggf. mit Beispiel), zentrale Begriffe oder Theorien nennen,*
 - C. Reflexionsfragen:** ausführlichere Antwort in einigen Sätzen → *logisch argumentatieren, Bezug zu theoretischen Grundlagen herstellen*
- Angabe von Punkten bei jeder Aufgabe; Gewichtung der Aufgabe im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl → *Aufgaben mit höherer Punktzahl (wenn möglich) mehr Platz einräumen*



INKLUSION UND EXKLUSION

EIN KURZER RÜCKBLICK



Repetitionsfragen

1. **Wissensfrage:** *Nennen Sie die sechs Stufen im Stufenmodell schulischer Inklusion.*
2. **Verständnisfrage:** *Was spricht für und gegen die Verwendung des Begriffs Inklusion? Erläutern Sie jeweils zwei Gründe (in Sätzen).*
3. **Reflexionsfrage:** *Inwiefern ist die Verwendung des Stufenmodells schulischer Inklusion sinnvoll? Nehmen Sie Stellung und begründen Sie in ein paar Sätzen.*

Datum	Inhalte	Hinweise
EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN		
19.02.2024	Übersicht und Organisation / Allgemeine Einführung	Anmeldung Moodle: https://moodle.unifr.ch Einschreibung via https://my.unifr.ch
26.02.2024	Inklusion und Exklusion	
04.03.2024	Partizipation und Behinderung	
INKLUSION UND PARTIZIPATION IN VERSCHIEDENEN LEBENSSTADIEN		
11.03.2024	Partizipation in der frühen Kindheit	Dozentin: T. Simonis, MA
18.03.2024	Forschungsprojekt „Integrative Förderung auf der Sekundarstufe I“	Gastreferat: Prof. Dr. Reto Luder (PH Zürich)
25.03.2024	Inklusion während der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz	
08.04.2024	Empirische Befundlage zu schulischer Inklusion	
15.04.2024	Partizipation im Jugendalter in verschiedenen Lebensbereichen	
22.04.2024	Inklusion und Partizipation in der nachobligatorischen Bildung	
29.04.2024	Partizipation beim Übergang ins Berufsleben	Dozentin: C. Edwards, MA
06.05.2024	Partizipation im Erwachsenenalter im Kontext von Behinderung	Dozentin: Dr. K. Mohr
REPETITION UND ABSCHLUSS		
13.05.2024	Repetition / Podiumsdiskussion	
20.05.2024	– Feiertag (Pfingstmontag) –	
27.05.2024	Schriftliche Prüfung	Dauer: 45 Minuten

Zentrale Ziele

- Sie können die Begriffe Inklusion und Partizipation unter Rückgriff auf theoretische Grundlagen erläutern.
- Sie kennen die Bedeutung von zentralen sozialen Kontexten und Institutionen sowie deren Funktionen hinsichtlich Inklusion und Partizipation in den Lebensphasen Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter.
- Sie kennen zentrale empirische Befunde zu schulischer Inklusion bzw. Integration.
- Sie kennen Zusammenhänge und mögliche Auswirkungen von Behinderung und weiteren sozialen Ungleichheitsdimensionen auf die Partizipation in verschiedenen sozialen Kontexten und gesellschaftlichen Bereichen.

WAS BEDEUTET PARTIZIPATION?

EINE BEGRIFFSKLÄRUNG

Partizipation als vielschichtiges Konstrukt

Partizipation als ...

- ... soziale Dimension von Inklusion, z.T. synonym zu soziale Integration
- ... breites mehrdimensionales Konzept mit unterschiedlichen Verständnissen und Bereichen
- ... bidirektionales Konstrukt, das (grundsätzlich) Gegenseitigkeit bedingt
- ... kontextabhängiges Konstrukt, das je nach sozialem Kontext anders sein kann

(z.B. Granlund, 2013; Zurbriggen, 2018)



Grundsätze der UN-BRK



Article 3 General principles

The principles of the present Convention shall be:

- (a) Respect for inherent dignity, individual autonomy including the freedom to make one's own choices, and independence of persons;
- (b) Non-discrimination;
- (c) Full and effective participation and inclusion in society;
- (d) Respect for difference and acceptance of persons with disabilities as part of human diversity and humanity;
- (e) Equality of opportunity;
- (f) Accessibility;
- (g) Equality between men and women;
- (h) Respect for the evolving capacities of children with disabilities and respect for the right of children with disabilities to preserve their identities.

Zentrale Komponenten von Partizipation



Anwesenheit

- dabei sein ('being there')
- Anwesenheit, z.B. als Häufigkeit der Teilnahme, Umfang oder Vielfalt von Aktivitäten



Involvement

- sich eingebunden fühlen
- subjektives Gefühl von Eingebundenheit, positives Erleben der Teilnahme

(Imms et al., 2016; 2017; Maxwell et al., 2012)



Elemente von Inklusion (nach Felder, 2022)



Strukturelle Einbindung

- Rechte, Rollen, Ressourcen



Teilhabe

- positiv bewertete Formen der Beteiligung in sozialen Belange



Soziale Integration

- soziale Interaktionen, soziale Beziehungen, Freundschaften



Subjektive Zugehörigkeit

- Subjektive erlebtes Involvement in einer sozialen Gemeinschaft

„Inclusive pedagogy“ is an approach to teaching and learning ... that involves the creation of a rich learning environment characterised by lessons and learning opportunities that are sufficiently made available to everyone so that all are able to participate in classroom life“ (Rouse & Florian, 2012, p. 18).

Zentrale Forschungsthemen zu sozialer Partizipation in der Schule

Freundschaften / soziale Beziehungen

- gegenseitige Freundschaften
- Freundschaftsnetzwerke

Kontakte / soziale Interaktionen

- gemeinsam spielen
- Gemeinsame Aufgaben
- Teilhabe in Gruppenaktivitäten
- soziale Isolation (-)

Akzeptanz in der Schulklasse / Peers

- Soziale Präferenz
- Soziale Unterstützung
- Bullying (-)
- Soziale Ablehnung (-)

Selbstwahrnehmung der sozialen Partizipation

- Selbstwahrnehmung von Akzeptanz
- Eingebunden fühlen
- Soziales Selbstkonzept

(Bossaert et al., 2015; Koster et al., 2009)

PARTIZIPATION UND BEHINDERUNG

Gesellschaft und Behinderung

Die Art und Weise, wie ein sozialer Gegenstand in einer Gesellschaft konstruiert ist, sagt eine Menge darüber aus, wie damit umgegangen wird.

(Riddell, 2008)



Reflexionsaufgaben



Besprechen Sie zu zweit oder zu dritt:

1. *Wie wird Behinderung in unserer Gesellschaft im Allgemeinen wahrgenommen?*
2. *Inwiefern ist Behinderung ein sozialer Gegenstand?*
3. *In welchem Zusammenhang stehen Behinderung und soziale Partizipation in unserer Gesellschaft?*

Behinderung als sozialer Gegenstand

- “Indem festgestellt wird, dass ein Individuum aufgrund seiner Merkmalsausprägungen diesen Vorstellungen [der gesellschaftlichen Minimalvorstellungen] nicht entspricht, wird Behinderung [als sozialer Gegenstand] offensichtlich “ (Jantzen, 1974, S. 21f.)
 - Eine behinderte Person ist „in unerwünschter Weise anders, als wir es antizipiert hatten“ und anders als “wir Normalen” (Goffman, 1975, S. 13).
- *Aber:* “Behinderte und nicht behinderte Menschen sind keine binären, strikt getrennten Gruppierungen, sondern einander bedingende, interaktiv hergestellte und strukturell verankerte Komplementaritäten“ (Waldschmidt, 2005, S. 25).

Eine Definition zu “Behinderung”

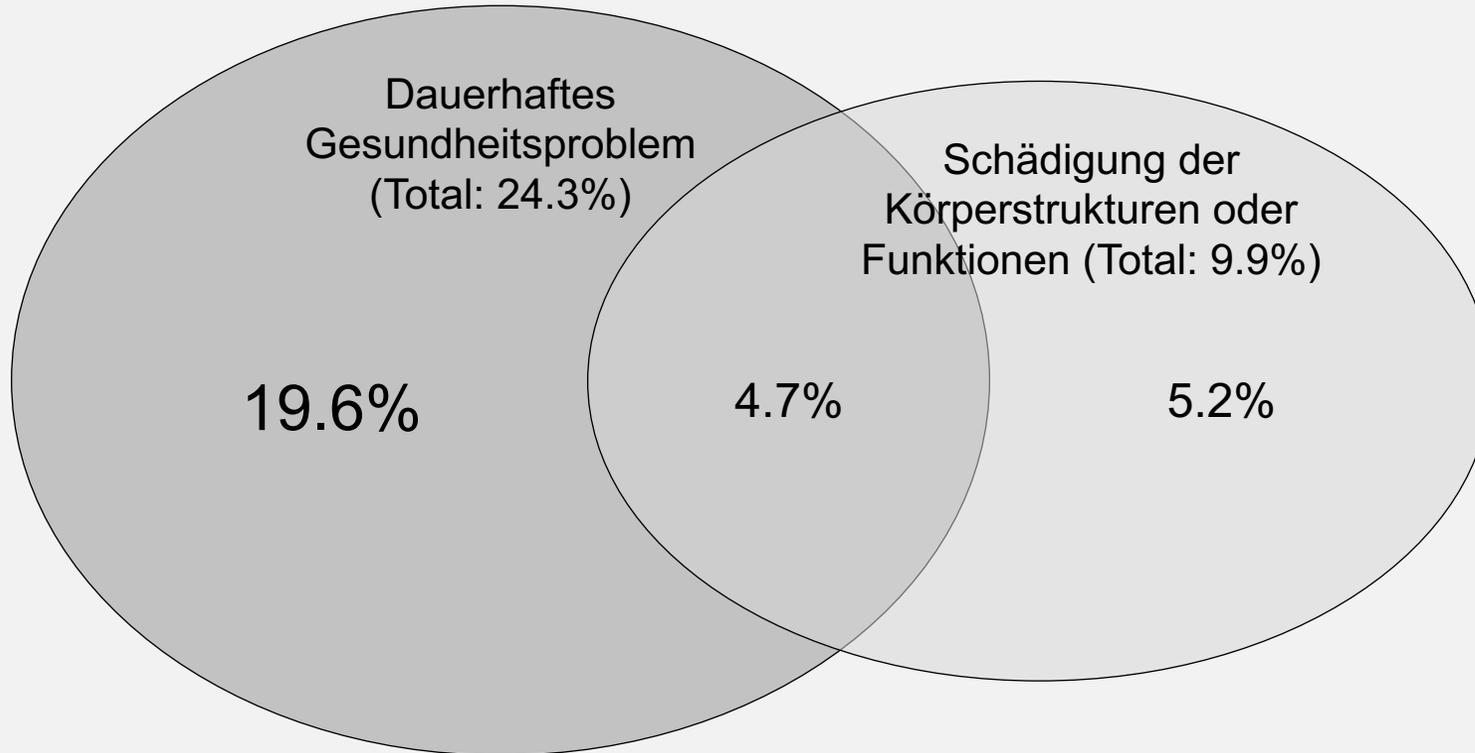
„Behinderungen sind nicht terminierbare, negativ bewertete Abweichungen von generalisierten Wahrnehmungs- und Verhaltensanforderungen, die sich aus der Interaktion von körpergebundenen Relikten eines Schädigungsprozesses mit sozialen und außersozialen Lebensbedingungen ergeben.

Behinderung beinhaltet nach dieser Definition also folgende sechs Bedingungen bzw. Merkmale, die zugleich zutreffen sollen: (1) Abweichung(en) von generalisierten Wahrnehmungs- und Verhaltensanforderungen; (2) Nicht-Terminierbarkeit; (3) negative Bewertung; (4) Körpergebundenheit; (5) Reliktcharakter; (6) Interaktion mit sozialen und außersozialen Lebensbedingungen.“

(Kastl, 2017, S. 88)

Individuelles Modell

Behinderung: individuelles medizinisches Problem einer Person, deren Körper dauerhaft beschädigt ist



Personen mit einem dauerhaften Gesundheitsproblem oder einer Schädigung (vgl. BfS, 2009, S. 20)

Anmerkung: in % der Schweizer Wohnbevölkerung von 15-64 Jahren (Jahr 2007)

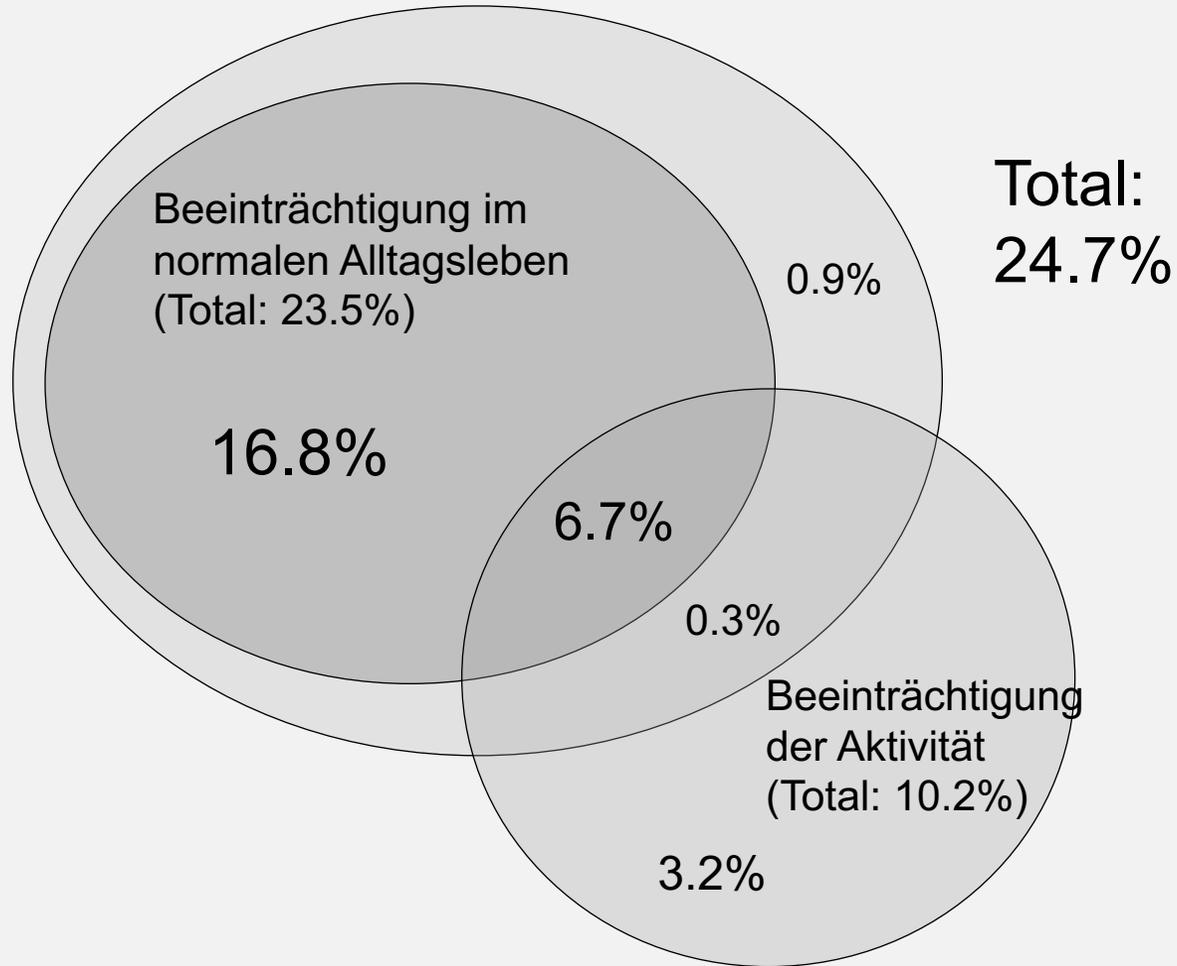
Individuelles Modell

Behinderung: individuelles medizinisches Problem einer Person, deren Körper dauerhaft beschädigt ist

Soziales Modell

Behinderung: kollektives Problem der Gesellschaft; gesellschaftliches Umfeld erlaubt es einer Person mit einem dauerhaften Gesundheitsproblem nicht, ein voll integriertes soziales Leben zu führen

(WHO, 2001; vgl. z.B. Bundesamt für Statistik, 2009; 2020)



Personen mit einer Beeinträchtigung im normalen Alltagsleben, mit einer Beeinträchtigung der Partizipation oder der Aktivität
(vgl. BfS, 2009, S. 21)

Reflexionsaufgabe



Bearbeiten Sie zu zweit oder zu dritt:

- 1. Welche Unterstützungsmassnahmen werden bei einem individuellen Modell von Behinderung vorgenommen? Nennen Sie 2-3 Beispiele.*
- 2. Welche Unterstützungsmassnahmen bei einem sozialen Modell? Nennen Sie 2-3 Beispiele.*
- 3. Inwiefern verändert sich die Art der Unterstützungsmassnahmen?*

Individuelles Modell

Behinderung: individuelles medizinisches Problem einer Person, deren Körper dauerhaft beschädigt ist

Antwort: Pflege und/oder spezifisch an diese Person angepasste Hilfsmittel

(WHO, 2001; vgl. z.B. Bundesamt für Statistik, 2009; 2020)

Soziales Modell

Behinderung: kollektives Problem der Gesellschaft; gesellschaftliches Umfeld erlaubt es einer Person mit einem dauerhaften Gesundheitsproblem nicht, ein voll integriertes soziales Leben zu führen

Antwort: Anpassung des Umfeldes; Barrieren entfernen, welche der Partizipation im Wege stehen

2.1 Menschen mit Behinderungen gemäss Gleichstellungsgesetz

2018	In %	Anzahl Personen
Menschen mit Behinderungen stark eingeschränkt	5,0%	347 000
Menschen mit Behinderungen eingeschränkt, aber nicht stark	17,2%	1 204 000
Total Menschen mit Behinderungen	22,2%	1 551 000

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) © BFS 2020

2.2 Personen mit funktionellen Einschränkungen

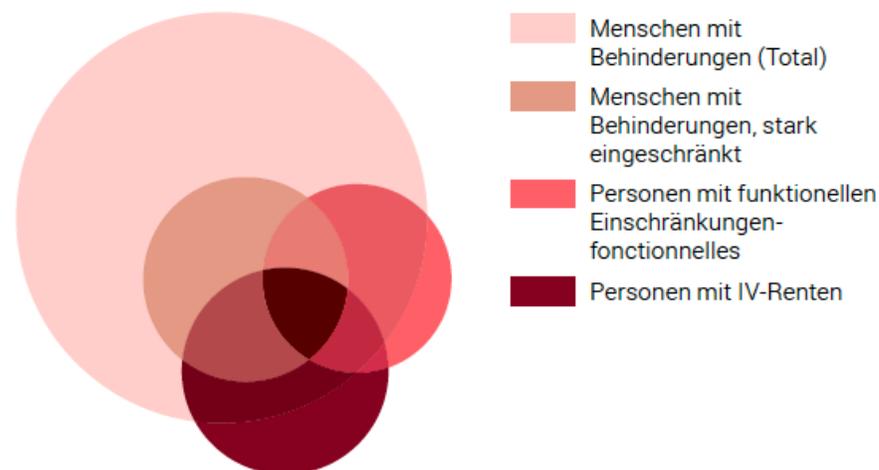
2017	In %	Anzahl Personen
Personen mit funktionellen Einschränkungen	4,4%	309 000
Starke oder vollständige Einschränkungen		
Hörvermögen	1,1%	78 000
Gehvermögen	1,0%	67 000
Sprechvermögen	0,4%	28 000
Sehvermögen	1,1%	77 000
Erinnerungs- und Konzentrationsvermögen	1,7%	123 000
Einschränkungen in den Alltagsaktivitäten (ADL)	1,1%	75 000

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) © BFS 2020

Bevölkerungsanteil nach den verschiedenen Definitionen von Behinderung, 2017

Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren in Privathaushalten

G2



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2020

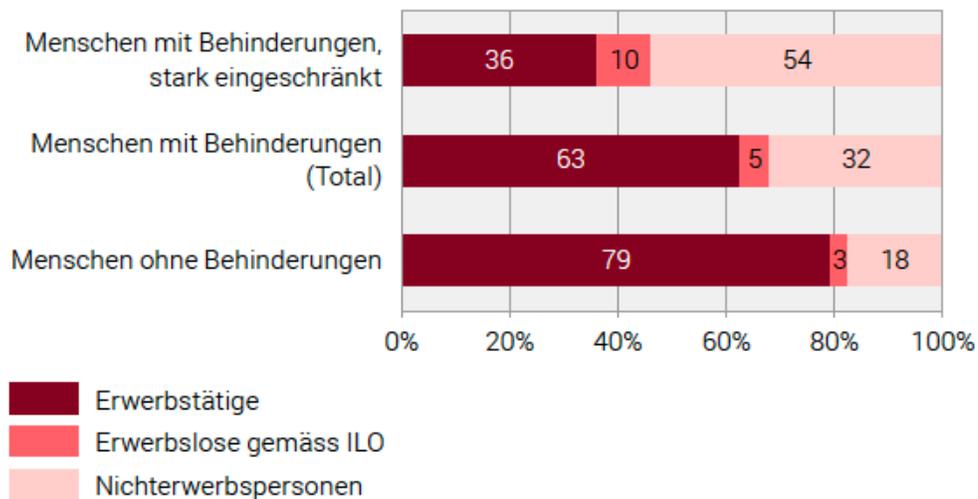
Quelle: Bundesamt für Statistik (2020)

3.2 Erwerbstätigkeit

Arbeitsmarktstatus von Menschen mit und ohne Behinderung, 2018

Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren in Privathaushalten

G5



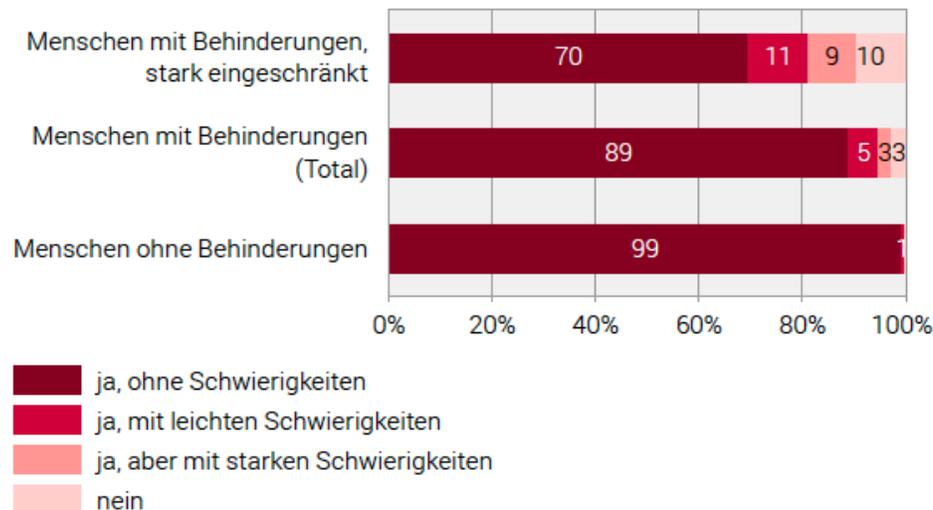
Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC) © BFS 2020

3.6 Mobilität

Selbstständige Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel, 2017

Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren in Privathaushalten

G9



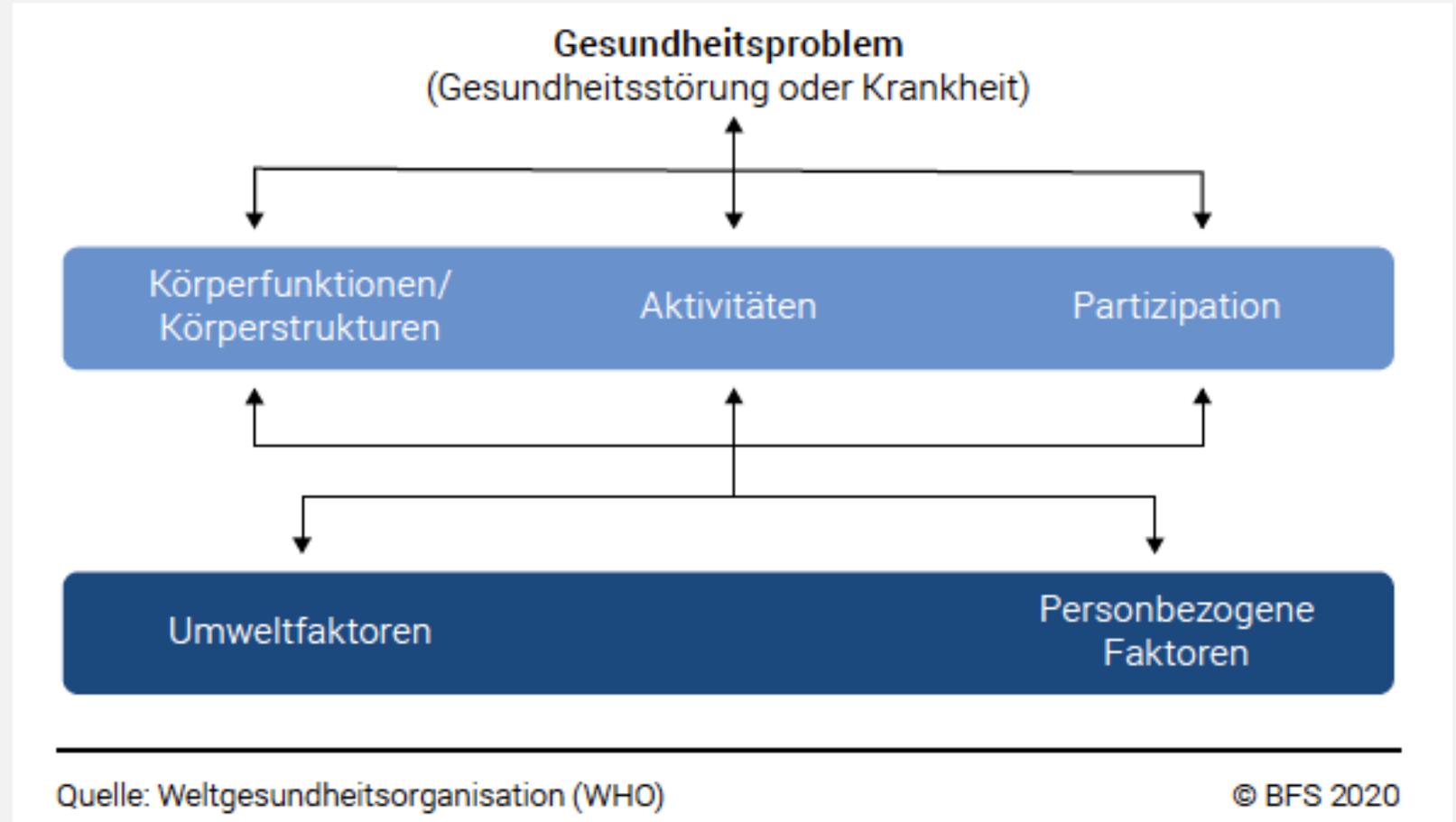
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) © BFS 2020

Quelle: Bundesamt für Statistik (2020)

Bio-psycho-soziales Modell

International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF; WHO, 2001)

Bildquelle: Bundesamt für Statistik (BfS, 2020)



Behinderung als eine soziale Diversitäts- und Ungleichheitsdimension

- bio-psycho-soziales Verständnis von Behinderung im Allgemeinen vorherrschend, z.B. auch in der UN-Behindertenrechtskonvention (UN, 2006)
- verstärkter Fokus auf soziale Faktoren und gesellschaftliche Bedingungen von Behinderung
- grosse Vielfalt bzw. Diversität an Beeinträchtigungen, Aktivitäts- und Teilhabe einschränkungen, die auf individueller, sozialer und gesellschaftlichbezogener Ebene miteinander verwoben sind
- Behinderung als eine besonders bedeutsame soziale Ungleichheitsdimension
 - weltweit eine der grössten Minderheitengruppen
 - jede:r kann potenziell von Behinderung betroffen sein



Interaktion sozialer Ungleichheitsdimensionen

- Soziale Ungleichheiten und historisch gewachsene Machtverhältnisse...
 - ... können nicht isoliert voneinander konzeptualisiert werden
 - ... sind nicht additiv zu betrachten
 - ... sondern sind interdependent bzw. in Wechselwirkung zu analysieren (z.B. Hinni, 2022; Walgenbach, 2014)
- Fokus auf (gleichzeitig stattfindende) Wechselwirkungen bzw. Interaktionen sozialer Ungleichheitsdimensionen oder -kategorien → *Intersektionalität* (Crenshaw, 1989)
- Phänomen Behinderung konstituiert sich „aus einem mehrdimensionalen Geflecht von individuellen körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen und daraus resultierenden Beeinträchtigungen sowie sozialen bzw. gesellschaftlichen Kontextfaktoren“ (Dederich, 2014, S. 48)



„Consider an analogy to traffic in an intersection, coming and going in all four directions. Discrimination, like traffic through an intersection, may flow in one direction, and it may flow in another. If an accident happens in an intersection, it can be caused by cars traveling from a number of directions and, sometimes, from all of them. Similarly, if a Black Woman is harmed because she is in the intersection, her injury could result from sex discrimination or race discrimination” (Crenshaw, 1989, p. 149).

Anwendungsfrage

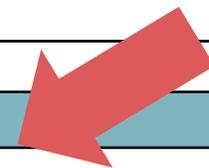


Besprechen Sie zu zweit oder zu dritt:

1. *Wie kann sich Behinderung in Kombination mit einer anderen sozialen Ungleichheitsdimension in Bezug auf die soziale Partizipation auswirken?*
2. Wählen Sie eine zusätzliche Dimension aus und überlegen Sie sich mögliche Auswirkungen auf die soziale Partizipation in verschiedene Bereiche der Gesellschaft.

AUSBLICK

Datum	Inhalte	Hinweise
EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN		
19.02.2024	Übersicht und Organisation / Allgemeine Einführung	Anmeldung Moodle: https://moodle.unifr.ch Einschreibung via https://my.unifr.ch
26.02.2024	Inklusion und Exklusion	
04.03.2024	Partizipation und Behinderung	
INKLUSION UND PARTIZIPATION IN VERSCHIEDENEN LEBENSPHASEN		
11.03.2024	Partizipation in der frühen Kindheit	Dozentin: T. Simonis, MA
18.03.2024	Forschungsprojekt „Integrative Förderung auf der Sekundarstufe I“	Gastreferat: Prof. Dr. Reto Luder (PH Zürich)
25.03.2024	Inklusion während der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz	
08.04.2024	Empirische Befundlage zu schulischer Inklusion	
15.04.2024	Partizipation im Jugendalter in verschiedenen Lebensbereichen	
22.04.2024	Inklusion und Partizipation in der nachobligatorischen Bildung	
29.04.2024	Partizipation beim Übergang ins Berufsleben	Dozentin: C. Edwards, MA
06.05.2024	Partizipation im Erwachsenenalter im Kontext von Behinderung	Dozentin: Dr. K. Mohr
REPETITION UND ABSCHLUSS		
13.05.2024	Repetition / Podiumsdiskussion	
20.05.2024	– <i>Feiertag (Pfingstmontag)</i> –	
27.05.2024	Schriftliche Prüfung	Dauer: 45 Minuten



Literatur

- Bossaert, G., de Boer, A. A., Frostad, P., Pijl, S. J., & Petry, K. (2015). Social participation of students with special educational needs in different educational systems. *Irish Educational Studies*, 34(1), 43–54.
<https://doi.org/10.1080/03323315.2015.1010703>
- Bundesamt für Statistik. (2009). *Behinderung hat viele Gesichter. Definitionen und Statistiken zum Thema Menschen mit Behinderungen*. Bundesamt für Statistik. <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/347248>
- Bundesamt für Statistik. (2020). *Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Taschenstatistik*. Bundesamt für Statistik. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-menschen-behinderungen/behinderungen.assetdetail.15003394.html>
- Clough, P. & Corbett, J. (2000). *Theories of inclusive education. A students' guide*. SAGE.
- Crenshaw, K. (1989). Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics. *University of Chicago Legal Forum*, 1989(1), 139–167.
- Dederich, M. (2014). Intersektionalität und Behinderung. Ein Problemaufriss. *Behinderte Menschen*, 37(1), 47–53.

Literatur

- Felder, F. (2015). Die Grenzen eines Rechts auf schulische Inklusion und die Bedeutung für den Gemeinsamen Unterricht. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 62, 18-29.
- Goffman, E. (1975). *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Suhrkamp.
- Granlund, M. (2013). Participation – Challenges in conceptualization, measurement and intervention. *Child. Care, Health and Development*, 39(4), 470–473. <https://doi.org/10.1111/cch.12080>
- Hinni, C. (2022). *Sozialkapital intersektional. Eine empirische Untersuchung an der Schnittstelle Behinderung und Migration*. transcript. <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6058-6/sozialkapital-intersektional/>
- Jantzen, W. (1974). *Sozialisation und Behinderung*. Focus.
- Kastl, J. M. (2013). Inklusion und Integration. In M. Dederich, H. Greving, C. Mürner, P. Rödler (Hrsg.), *Behinderung und Gerechtigkeit: Heilpädagogik als Kulturpolitik* (S. 133–152). Psychosozial-Verlag.
- Kastl, J. M. (2017). *Einführung in die Soziologie der Behinderung* (2., völlig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04053-6>

Literatur

Koster, M., Nakken, H., Pijl, S.J., & van Houten, E.J. (2009). Being part of the peer group: a literature study focusing on the social dimension of inclusion in education. *International Journal of Inclusive Education*, 13, 117–140.
<https://doi.org/10.1080/13603110701284680>

Riddell, S. (2008). A sociology of special education. In L. Florian (Ed.), *The SAGE handbook of special education* (2nd ed., pp. 34-45). SAGE.

United Nations (2006). *Convention on the rights of persons with disabilities*. United Nations.

Waldschmidt, A. (2008). "Wir Normalen" – "die Behinderten"? Erving Goffman meets Michel Foucault. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006*. (Teilband 1 & 2; S. 5799–5809). Campus Verlag.

Walgenbach, K. (2014). *Heterogenität - Intersektionalität - Diversity in der Erziehungswissenschaft*. Barbara Budrich.

Zurbriggen, C. (2018). Dabei oder nicht dabei? Soziale Partizipation im Jugendalter. *Sonderpädagogische Förderung heute*, 63(4), 408–417.